

2014 Freitag, 6. Juni

Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 3-jährige Lehren, Teil 1, 2 und 3, Serie A

3 Lehrjahre

1. Lesen
2. Schreiben
3. Grafiken

1-3A

Kontrollnummer

Name

Vorname

Beruf

Klasse

Prüfungsteile	Total 1 A	Total 2 A	Total 3 A	Total 1-3 A
Maximalpunktzahl	24	25	11	60
Erreichte Punktzahl				

Unterschrift der Examinatorin/des Examinators

(Bei Note unter 4.0)

Unterschrift der Expertin/des Experten

Prüfungsinhalt Sie werden sich während dieser Prüfung mit verschiedenen Aspekten der «Allgemeinbildung» befassen und dabei unterschiedliche Aufgabenstellungen bewältigen.

Prüfungsdauer Die Prüfung ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil dauert 90 Minuten, der zweite ebenfalls 90 Minuten. Dazwischen wird eine Pause von 30 Minuten eingeschaltet. Nach 90 Minuten ist der erste Teil der Prüfung abzugeben. Die Zeitangaben zu den einzelnen Aufgaben sind Richtwerte.

Aufgabentexte Sie dürfen die Grafiken und Texte bearbeiten, indem Sie unterstreichen, übermalen etc. Die Bearbeitung wird nicht bewertet.

Bewertung Die Bewertung entspricht den Angaben (Punkten) am Ende der jeweiligen Aufgabe.

Punkte		Note	
114.0–120.0		6.0	qualitativ und quantitativ sehr gut
102.0–113.5		5.5	
90.0–101.5		5.0	gut, zweckentsprechend
78.0–89.5		4.5	
66.0–77.5		4.0	den Mindestanforderungen entsprechend
54.0–65.5		3.5	
42.0–53.5		3.0	schwach, unvollständig
30.0–41.5		2.5	
18.0–29.5		2.0	sehr schwach
6.0–17.5		1.5	
0.0–5.5		1.0	unbrauchbar oder nicht ausgeführt

- Erlaubte Hilfsmittel**
- Taschenrechner (ohne Programmspeicher, kein Austausch während der Prüfung)
 - Wörterbuch Muttersprache/Deutsch
 - Duden der deutschen Rechtschreibung (Duden 1)
 - ZGB, OR (inkl. alphabetisches Stichwortverzeichnis) und ABU-Gesetzessammlung

Hinweis Die Benutzung von Handys ist für die ganze Dauer der Prüfung untersagt.

Richtzeit: 40 Minuten, Total: 24 Punkte

Textverständnis: Smarte Technik – schmutziges Geschäft

Davide Rossi, ein 24-jähriger Möbelschreiner, und Laura Hug, eine 23-jährige Hochbauzeichnerin, sind seit drei Jahren ein Paar.

Auf seinen 25. Geburtstag wünscht sich Davide das neueste iPhone. Doch Laura erfüllt ihm diesen Wunsch nicht. Denn sie hat vor kurzem in der Zeitung etwas gelesen, was sie schockiert hat.

2012 wurden rund 1,7 Milliarden Mobiltelefone verkauft. Bei der Herstellung dieser Geräte werden täglich Menschenrechte verletzt, auch die Gesundheitsschädigung von Menschen und Umweltschäden werden in Kauf genommen.

Laura möchte, dass Davide sich die Anschaffung des Geräts nochmals gut überlegt und gibt ihm den folgenden Artikel zum Lesen ...

Lesen Sie den untenstehenden Text und lösen Sie die Aufträge 1–6.

Mobiltelefone

Smarte Technik – schmutziges Geschäft

1. ROHSTOFFE: Kleinstmengen summieren sich

Für den Bau eines Handys werden rund 60 verschiedene Materialien benötigt. Viele dieser Rohstoffe werden unter unmenschlichen und umweltschädigenden Bedingungen in Entwicklungsländern abgebaut. Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung.

Viele Entwicklungsländer sind reich an Bodenschätzen, aber die Bevölkerung bleibt arm. Zu schwache Gesetze, Steuervermeidungstaktiken grosser Firmen und korrupte Regierungen führen dazu, dass die Einheimischen arm bleiben und vor allem die Probleme des Rohstoffabbaus zu spüren bekommen.

Konflikte

Der Kampf um Bodenschätze führt vielerorts zu bewaffneten Konflikten. Weltweit werden viele Konflikte durch Einnahmen aus dem Bergbau mitfinanziert. So profitieren in der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) sowohl die Rebellen wie auch die Armee vom Verkauf von Metallen aus den Minen. Unter dem Begriff «Konfliktmineralien» werden deshalb insbesondere Tantal, Gold, Wolfram und Zinn aus der DR Kongo und den umliegenden Ländern zusammengefasst.

Arbeitsbedingungen

Die Arbeit im Bergbau ist hart, gefährlich und meist schlecht entlohnt. Die staubige Luft in den Minen, die Arbeit mit giftigen Stoffen wie Quecksilber oder schlicht Überanstrengung führen zu Gesundheitsschäden; können die Angestellten nicht arbeiten, kriegen sie keinen Lohn. In den engen, ungesicherten Schächten des Kleinbergbaus sind zudem Unfälle an der Tagesordnung.

Ein sicheres Einkommen haben die Schürfer im Bergbau nicht. Der Lohn ist vom Fund abhängig und davon, was der Minenbesitzer für sich beansprucht.

2. PRODUKTION: Ausbeutung am Fließband

Rund die Hälfte aller Handys wird in China und anderen asiatischen Ländern hergestellt. Die Arbeitsbedingungen sind meist schlecht.

Lange Arbeitszeiten bei wenig Lohn

In der Elektronik-Industrie arbeiten die Angestellten an sechs Tagen pro Woche bis zu 11 Stunden täglich. Dazu werden Überstunden befohlen, oder die Angestellten melden sich «freiwillig» dafür, weil der Grundlohn nicht zum Überleben reicht. Vom sowieso schon kläglichen Lohn werden die Kosten für Unterkunft und Verpflegung abgezogen.

Strenge Arbeitsbedingungen

Die Arbeit am Fließband ist mit strengen Regeln verbunden: Das Sprechen ist verboten, und für den Gang auf die Toilette oder das Trinken von Wasser braucht es die Erlaubnis des Vorgesetzten. Wer Fehler macht, Regeln missachtet oder wegen Krankheit fehlt, wird gebüßt. Pausen sind kurz und werden zum Teil willkürlich gestrichen. Junge, unverheiratete Frauen werden bevorzugt eingestellt, da sie bereit sind, zu niedrigsten Löhnen zu arbeiten.

Foxconn

Die Firma Foxconn stellt weltweit mindestens 40 % aller Elektronikprodukte her. Über 1,5 Millionen Menschen arbeiten für das Unternehmen, vor allem in China. Zu den wichtigsten Auftraggebern gehören Apple, Nokia und Sony.

Das Unternehmen wird seit Jahren kritisiert: 2010 begingen innert weniger Wochen vierzehn Angestellte Selbstmord. Foxconn bestreitet, dass die schlechten Arbeitsbedingungen der Grund dafür waren. Trotz Verbesserung der Arbeitsbedingungen reissen Berichte über die Beschäftigung von Minderjährigen, Massenschlägereien oder Streiks in den Foxconn-Fabriken nicht ab.

3. NUTZUNG: Das Handy als Entwicklungsmotor

Ein Leben ohne Handy ist für die meisten von uns kaum mehr vorstellbar. Und schneller als jede andere Technologie davor hat sich die Mobiltelefonie über die ganze Welt verbreitet.

Auch in den ärmeren Ländern haben sich Mobiltelefone schnell verbreitet. Trotz mangelhafter Mobilfunknetze erleichtern sie nicht nur die Kommunikation zwischen entfernt lebenden Verwandten. Man kann mit dem Handy auch Geld überweisen und empfangen oder medizinischen Rat holen. Auch für soziale Bewegungen wie beispielsweise während der arabischen Revolution waren SMS, Twitter und die Kamerafunktion von Smartphones wichtige Mittel, um die Bevölkerung zu informieren und mobilisieren.

4. ENTSORGUNG/RECYCLING: Aus den Augen, aus dem Sinn

Da wir dauernd neue elektronische Geräte kaufen, gibt es immer mehr Elektroabfall. Der grösste Teil landet auf Müllhalden oder wird in Entwicklungsländern wiederverwertet und verursacht dort Gesundheitsschäden und Umweltverschmutzung.

Viel Elektroschrott landet in Ghana: 2009 war ein Drittel der importierten Geräte, rund 40'000 Tonnen, nicht mehr funktionsfähig. Dort wird auf den Mülldeponien alles eingesammelt, zerlegt oder repariert, was weiterverkauft werden kann.

Gefährdung von Kindern

Kinder sind von den gesundheitsschädigenden Stoffen besonders betroffen. In Westafrika helfen bereits Kinder ab zwölf Jahren beim Sammeln und Trennen von Elektroschrott mit. Teils sortieren und zerlegen auch schon Fünfjährige kleinere Teile.

Kinder sind viel anfälliger für Umweltschadstoffe. Denn sie haben ein geringeres Gefahrenbewusstsein und nehmen auch giftige Dinge in die Hand und den Mund. Vergiftungen können schwere Folgen haben, die Menschen ein Leben lang belasten.

Sachgerechte Entsorgung

Im Gegensatz zu vielen EU-Ländern müssen in der Schweiz Elektronikgeräte seit 1998 von Händlern und Importeuren zurückgenommen und fachgerecht entsorgt werden. Finanziert wird die Wiederaufbereitung über eine vorgezogene Recyclinggebühr auf neuen Produkten.

5. Wer kann Verantwortung übernehmen?

In erster Linie stehen die Regierungen in der Pflicht, die Einhaltung der Menschenrechte bei der Handy-Produktion durchzusetzen. Aber auch die Unternehmen tragen eine Verantwortung für die Art und Weise, wie ihre Produkte hergestellt werden.

Würden alle bestehenden Gesetze und Regulierungen durchgesetzt, wäre bereits ein grosser Schritt getan. Es ist Aufgabe der Politik, dafür zu sorgen, dass soziale und ökologische Standards bei der Produktion von Mobiltelefonen eingehalten werden.

Auch die Unternehmen sind dafür verantwortlich, dass die Menschenrechte und bestehende Gesetze respektiert werden. Unternehmen sollten Menschenrechtsrisiken sorgfältig abklären und dementsprechend handeln. Auf den Einsatz giftiger Chemikalien sollte bei der Herstellung verzichtet werden.

Da Lohnkosten nur einen geringen Anteil am Endpreis der Handys ausmachen, würde das Anheben der Löhne auf ein existenzsicherndes Niveau die Herstellungskosten nur unwesentlich erhöhen.

Gefragt sind schliesslich auch Geschäftsmodelle, die eine längere Nutzung der Handys festschreiben. Die Geräte sollten möglichst lange einsatzfähig bleiben und kaputte Teile einfach repariert oder ersetzt werden können.

Netzbetreiber müssten denjenigen Kunden gute Verträge anbieten, die ihr Handy lange behalten. Oder sie könnten mit Leasing- oder Pfandsystemen dazu beitragen, dass alte Handys zurückgebracht werden.

1) Kreuzen Sie die jeweils richtige Antwort an.

a) Viele Entwicklungsländer verfügen über grosse Mengen an Rohstoffen, die für ein Handy gebraucht werden. Trotzdem sind sie sehr arm. Ein Grund dafür ist, dass ...

- ... die grossen Firmen Steuerabgaben in diesen Ländern zu umgehen versuchen.
- ... die grossen (dort aktiven) Firmen die lokale Bevölkerung bestechen.
- ... die Regierung die korrupten Einheimischen bestraft.

1.0 P

b) Tantal, Gold, Wolfram und Zinn werden «Konfliktmineralien» genannt, weil ...

- ... der schwierige Abbau der Mineralien zu Konflikten unter den Minenarbeitern führt.
- ... mit dem Gewinn aus dem Bergbau bewaffnete Konflikte mitfinanziert werden.
- ... diese wertvollen Mineralien von den Minenarbeitern oft gestohlen werden.

1.0 P

c) Die Arbeiter sowie die Umwelt leiden unter den Bedingungen im Bergbau.

- Die Arbeit mit giftigen Stoffen kann unter anderem Einkommenseinbussen zur Folge haben.
- Der Lohn für die Schürfer hängt ausschliesslich davon ab, ob sie etwas finden.
- Es kommt oft zu Krankheiten/Unfällen, weil mit giftigen Chemikalien gearbeitet wird.

1.0 P

d) Die Arbeitsbedingungen in den Elektronikbetrieben sind schwierig.

- Trotz gutem Grundlohn bleibt am Schluss für die Arbeiter wenig Geld übrig, da sie viel für die Unterkunft abgeben müssen.
- Wer Durst hat und etwas trinken will, darf dies nur in den Pausen machen.
- Junge, unverheiratete Frauen sind bevorzugte Arbeitskräfte, da sie auch für sehr tiefe Löhne arbeiten.

1.0 P

2) Lösen Sie die Aufgaben a) und b) in ganzen Sätzen, c) und d) in Stichworten.

a) Nennen Sie den Grund, weshalb sich die Angestellten von Betrieben in der asiatischen Handyproduktion «freiwillig» für Überstunden melden.

.....

.....

.....

2.0 P

b) In den Produktionsbetrieben der Elektronik-Industrie herrschen «repressive Arbeitsbedingungen». Erklären Sie, was das Wort «repressiv» bedeutet.

.....

.....

.....

2.0 P

c) Notieren Sie stichwortartig zwei konkrete Beispiele aus dem Text für repressive Arbeitsbedingungen.

.....

.....

2.0 P

d) Foxconn ist einer der wichtigsten Produzenten für Apple. Der Konzern macht seit einigen Jahren Negativschlagzeilen. Nennen Sie drei Gründe, weshalb Foxconn in der Kritik steht.

.....

.....

.....

3.0 P

3) Kreuzen Sie für jede Aussage an, ob sie richtig oder falsch ist.

- | | Richtig | Falsch | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|-------|
| a) Wegen mangelhafter Mobilfunknetze hat sich das Handy in ärmeren Ländern nur langsam verbreitet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |
| b) Anwendungen eines Smartphones wie SMS und Twitter haben mit dazu beigetragen, dass Regierungen gestürzt wurden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | 2.0 P |

4) Wie alt sind die jüngsten Kinder, welche in Westafrika bei Aufgaben wie der Materialsortierung oder dem Zerlegen kleiner Teile helfen?

.....

1.0 P

5) Lösen Sie die folgenden Aufträge in Stichworten.

a) Nennen Sie zwei Gründe, weshalb Kinder besonders gefährdet sind, gesundheitlichen Schaden zu nehmen.

.....

1.0 P

b) Notieren Sie die korrekte Vorgehensweise beim fachgerechten Entsorgen Ihres Handys.

.....

1.0 P

- c) Auch die Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen. **Zählen Sie drei Möglichkeiten auf, wie die Firmen zur fairen Herstellung von Handys beitragen können.**

.....

.....

.....

3.0 P

- d) **Notieren Sie einen notwendigen Schritt der Netzanbieter (z. B. Orange etc.), damit die Handys fairer produziert werden können.**

.....

.....

.....

1.0 P

- 6) **Vervollständigen Sie den folgenden Satz mit Informationen, die im Text stehen.**

- a) Gäbe man den Fabrikarbeitern in der Elektronik-Industrie existenzsichernde Löhne, würden die Herstellungskosten für ein Handy ...

.....

1.0 P

- b) **Begründen Sie Ihre Aussage mit einem Satz aus dem Text!**

.....

.....

1.0 P

Richtzeit: 35 Minuten, Total: 25 Punkte

Stellungnahme

- 7) Die meisten von Ihnen werden sich auch in Zukunft ein «normales» Smartphone anschaffen. Es gibt klare Gründe, die dafür oder dagegen sprechen.

Lesen Sie den untenstehenden Text über das Fairphone und schreiben Sie eine Stellungnahme mit dem Titel: «Soll man beim Handy-Kauf auf eine faire Produktion achten?»

Führen Sie mindestens zwei Pro- und zwei Kontra-Argumente auf. Im Schlussteil begründen Sie Ihre persönliche Entscheidung. Achten Sie beim Schreiben auf die Kriterien einer Stellungnahme und kontrollieren Sie Ihre Arbeit anschliessend gemäss dem Bewertungsschema.

Fairphone – das Handy für das gute Gewissen

Das mit 15 Mitarbeitern wohl kleinste Handy-Unternehmen der Welt mit Sitz in Amsterdam will fair produzierte Handys auf dem Markt etablieren.

Der Gründer von Fairphone, Bas van Abel, hat dafür Richtlinien aufgestellt: Die Rohstoffe, die im Fairphone stecken, sollen nicht aus Konfliktgebieten stammen, und das Handy soll unter akzeptablen Arbeitsbedingungen zusammengebaut werden. Das 325 Euro teure Smartphone ist bereits komplett ausverkauft. Eine zweite Auflage ist in Planung.

Bewertungsschema

- | | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|--|
| • Textgliederung: Titel, Einleitung, Hauptteil und Schlussteil sind vorhanden und klar getrennt | 2.0 P | |
| • Einleitung: Worum geht es? Thema vorstellen | 2.0 P | |
| • Hauptteil: - Sachlichkeit | 2.0 P | |
| - 2 Pro-Argumente und 2 Kontra-Argumente | 4.0 P | |
| - Argumente sind einander gegenübergestellt | 2.0 P | |
| • Schlussteil: Begründete Entscheidung, eigene Meinung äussern | 3.0 P | |
| • Korrekte Anwendung von Begriffen: abwechslungsreicher, treffender Wortschatz, keine mündliche Umgangssprache | 3.0 P | |
| • Sinnvolle Verbindung von Abschnitten | 1.0 P | |
| • Grammatik | 3.0 P | |
| • Korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung | 2.0 P | |
| • Umfang: mindestens 180 Wörter | 1.0 P | |

max. 25.0 P

2A

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for writing, intended for a student to practice handwriting. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page.

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for writing, intended for a student to practice their handwriting. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page.

2A

A large white rectangular area with horizontal dotted lines for handwriting practice. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page, providing a guide for letter height and placement.

Richtzeit: 15 Minuten, Total: 11 Punkte

Grafiken/Diagramm

Bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben mithilfe des separaten Grafikblattes.

8) Bezeichnen Sie die zwei Diagramme. Kreuzen Sie an.

	Grafik 1	Grafik 2	
Die Grafik ist ein Balkendiagramm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Grafik ist ein Liniendiagramm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Grafik ist ein Kreisdiagramm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Grafik ist ein Säulendiagramm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1.0 P

9) Notieren Sie zu den Aufgaben das geeignetste Diagramm.

- a) Davide muss sparen und möchte genau wissen, wofür er sein Geld ausgibt. Er möchte die Ausgaben seines letzten Monatslohnes grafisch so darstellen, dass er sieht, wie gross die prozentualen Anteile der verschiedenen Ausgabenposten (Essen, Wohnen, Ausgang etc.) waren.

Schlagen Sie ihm den geeignetsten Diagramm-Typ vor.

.....

0.5 P

Begründen Sie Ihre Empfehlung.

.....
.....
.....

1.0 P

- b)** Davide bemerkt, dass seine monatlichen Kosten für Essen sehr hoch sind. Daher möchte er es jetzt genau wissen, und so hat er seine täglichen Ausgaben während der letzten 14 Tage notiert. Nun beabsichtigt er, diese grafisch darzustellen und mit den Ausgaben von Laura zu vergleichen.
Schlagen Sie ihm den geeignetsten Diagramm-Typ vor.

.....

0.5 P

Begründen Sie Ihre Empfehlung.

.....

1.0 P

- 10)** Davide, der mittlerweile arbeitslos geworden ist, überlegt sich, ob er ausserhalb von Zürich grössere Chancen auf eine Arbeitsstelle hätte.
Studieren Sie die Grafik 1, vervollständigen Sie anschliessend den Lückentext mit den Werten aus der Grafik und füllen Sie die Textlücken sinngemäss.

- a)** Das Diagramm zeigt die der Schweiz (in Prozent) im und nach

2.0 P

- b)** Die höchste Arbeitslosenquote weist die mit im Jahr auf.

1.5 P

- c) Im Vergleich zur Genferseeregion hat die Ostschweiz
 Arbeitslose. Der deutschsprachige Raum weist durchwegs eine
 Arbeitslosenquote auf als die italienische und die
 französische Schweiz.

1.0 P

- 11) Davide diskutiert mit Laura, ob in den vergangenen Jahren der Anteil der ausländischen Arbeitnehmer zugenommen und er daher Mühe hat, eine neue Stelle zu finden.
Studieren Sie dazu die Grafik 2, welche die prozentuale Veränderung der Anzahl Erwerbspersonen zeigt (nicht absolute Zahlen).

- a) **Notieren Sie die höchste Zuwachsrate der erwerbstätigen Ausländer zwischen 2007 und 2012.**

.....

0.5 P

- b) **Notieren Sie Quartal und Jahr, in welchem die Zuwachsrate der erwerbstätigen Schweizer und diejenige der Ausländer fast identisch waren.**

.....

1.0 P

- c) **Ergänzen Sie die Lücken im Text mit den korrekten Angaben.**

Die Zuwachsrate der ausländischen Erwerbstätigen sank vom zweiten Quartal im 2009 bis zum
 Sie nahm von 4,4 % auf
 ab (Spielraum: plus/minus 0,2 %).

1.0 P